



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

4 (3.1.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183180)

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptredaktion: Dr. Frh. Goldenbaum, Verantwortl. für Politik: Dr. Frh. Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Götgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schreiber, für Handel: Franz Kirdor, für Anzeigen: Anton Gröber, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., heimlich in Mannheim, Druck-Abt.: General-Anzeiger Mannheim, Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rhdn. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 10sp. Kleinzeile für den bloßen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Resten III 2 50. Anzeigenzeitung: Montagblatt vormittags 8 1/2 Uhr, Abendblatt nachmittags 2 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Dringlichkeit, Dillweg: Dierckl, M. 6.42 einjähr. Subskriptionsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 6.76. Einzel-Nr. 10 Pf.

Die Vorbereitung zu den Wahlen.

Worum es geht!

Der Januar ist Wahlmonat, in wenigen Tagen wählen wir in Baden zur Landesversammlung. Unmittelbar darauf müssen wir in die Vorbereitungen der Wahlen zur großen deutschen Nationalversammlung einreten. Der Ausfall der Wahlen zur Landesversammlung Badens wird nach der ganzen sozialen und politischen Struktur des Landes nicht ohne Bedeutung für die Nationalversammlung sein. Die Wahlen zur Nationalversammlung aber werden die Entscheidung über unser künftiges Schicksal bedeuten.

Gute Wahlen in Baden werden ihre Einwirkung auf die Wahlen zur Nationalversammlung üben. Wer glaubt, am Sonntag zu Hause bleiben zu können, wird aus der klaren Erkenntnis des größeren Zusammenhanges, in dem die badischen Wahlen stehen, wohl seine Gleichgültigkeit überwinden. In welcher gefährlicher Weise die Sozialdemokratie Bauheit und Schlawheit des Bürgertums ausbeuten, in welcher bedenklichen Maße das Machtwort der Sozialdemokratie steigen würde, bedarf keiner Worte.

Aber wir haben genug und übergenug von der sozialdemokratischen Herrschaft.

Die Sozialdemokratie ist die Urheberin der Revolution. Niemand verkennt, daß der alte deutsche Staat an Haupt und Gliedern mehr als reformbedürftig war. Aber es war ein Frevel am Vaterlande, den Umsturz zu einer Zeit zu bewerkstelligen, wo unser Volk unbedingt sich die Möglichkeit staatlicher Kraftentfaltung nach innen wie nach außen erhalten mußte, um den Übergang in die Friedenswirtschaft zu bewerkstelligen, und um handlungs- und verhandlungsfähig mit unseren Feinden zu bleiben.

In diesen schwersten Augenblicken deutscher Geschichte macht die Sozialdemokratie ihre Revolution und setzt nicht etwa einen kräftigeren, gesunderen Staat an die Stelle des abgelebten, was man sich hätte gefallen lassen können, sondern herab auf Deutschland auf furchtbar entscheidungs-schwere Weise überhaupt des Staates und der staatlich-militärischen Handlungsfähigkeit. Der deutsche Staat ist heute Ohnmacht, da er soviel Macht wie nur irgend möglich entfalten sollte.

Wie steht's da um uns? Radel und die polnische Gefahr bedrohen furchtbar grell die Lage.

Herr Radel, der russische Bolschewist, predigt in Berlin den Bürgerkrieg und die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Entente. Was tut die sozialdemokratische Regierung gegen diesen Mann, der unser Unglück ins Grenzenlose zu mehren sich bestrebt? Sie erhebt, wie der von uns bereits mitgeteilte Funkpruch nach Moskau zeigt, Einspruch. Wir hätten erwartet, sie würde nach Moskau funken, Herr Radel werde ausgewiesen werden. Aber nein, sie erhebt Einspruch; Einspruch erhebt im diplomatischen Verkehr immer der Staat, der nicht handeln kann oder nicht handeln will. Aber die sozialdemokratische Regierung droht auch, sie werde der Zulassung des Agenten der Sowjetregierung auch fernstehenden Widerstand leisten. Doch Herr Radel ist und bleibt vorläufig in Berlin. Warum handelt die Regierung nicht, warum droht sie immer nur mit den einzig möglichen Schritten gegen diese bolschewistischen Treiber statt sie ungesäumt auszuführen? Sie hat keine Macht. Der sozialdemokratische Staat verfügt nicht über genügende Machtmittel, um die Kraftprobe mit Radel und seinem Anhang in Deutschland wagen zu können. Warum verfügt sie nicht über genügende Machtmittel? Die Antwort gibt die Revolution, die die Sozialdemokratie selbst gemacht hat. Deutschland aber muß es geschehen lassen, daß ein Mensch wie dieser Radel ungeschont und ungehindert seine furchtbare Tätigkeit fortsetzen kann.

Dann die polnischen Dinge. Die Nachrichten aus dem Osten lauten ernster und immer ernster. Aber was unternimmt die sozialdemokratische Regierung, um diese schwere Gefahr abzuwehren? Wir müssen das furchtbar traurige und beschämende Schauspiel erleben, daß das Deutsche Reich freimilligen Korps aufbieten muß, um der Bedrohung durch die Polen Herr zu werden! So gründlich hat die Revolution unseren Heeres- und Machtorganismus aufgelöst, ohne sofort einen neuen zu schaffen, daß wir nicht einmal über soviel disziplinierte, unbedingt gehorsame Wehrkraft verfügen, um den Zustand niederschlagen zu können. Während die Polen mit Hilfe der Entente ihren Angriff vorbereiteten, wurde in Berlin der Kampf um die Macht zwischen den sozialistischen Gruppen ausgefochten. Der ließ natürlich keine Kraft übrig für die Abwehr des polnischen Feindes! Die Revolution hat mit der Auflösung der Heeresverfassung eingeleitet; die Folge ist eine grenzenlose militärische Ohnmacht. Darum zittert das Deutschland östlich der Elbe heute vor den russischen Bolschewisten und den Polen. Nach Schlesien strecken die Tschechen ihre gierigen Hände aus. Wissen wir nun, warum es geht?

Die sozialdemokratische Presse schüttet ein Füllhorn von Besprechungen über alle Stände und Berufe aus. Ganz richtig hat in einer Versammlung ein Arbeiter gesagt: Woher nehmen und nicht stehen?

Wie soll ein Staatswesen, das immer mehr verarmt, in immer größerer Not und Bedrängnis gerät — und die aus dem Osten wird die schwerste sein. — wie soll ein solches Staatswesen alles das leisten, was die Sozialdemokratie verschwendisch wie ein Kriegsgewinnler in ihrer Presse an Verheißungen und Versprechungen ausstreut? Nicht den zehnten Teil der Zusagen wird die sozialdemokratische Regierung erfüllen können.

Erst muß einmal wieder ein Staat und eine handlungs- und verhandlungsfähige Staatsmacht geschaffen werden, und müssen wir wieder ein diszipliniertes Heer und auf

An die Arbeiter-, Bauern- und Volksräte!

(Karlruhe, 3. Jan. (Priv.-Tel.)

Es ist Eure Aufgabe, die ruhige Durchführung der Wahlen zur badischen und zur deutschen Nationalversammlung sicherzustellen. Ihr werdet jeden Angriff auf die Freiheit des Volkes, auf das demokratische Wahlrecht, das Recht der Wahl rücksichtslos bekämpfen. Ihr werdet auch später den Zusammentritt der badischen Nationalversammlung und deren ungehinderte Verhandlungen gewährleisten.

Wir sind trotz mancher Gerüchte überzeugt, daß der gesunde Sinn des badischen Volkes tüchtige Gedanken einiger Fanatiker nicht zur Durchführung kommen läßt. Seit trotzdem auf der Hut. Wir erwarten von Euch, daß Ihr erforderlichenfalls im Bunde mit der Volkswehr jeden Versuch der brutalen Diktatur einer Minderheit energisch unterdrückt. Ihr werdet den guten Ruf des badischen Volkes von keiner Seite bedrohen lassen.

Es lebe das Recht der Freiheit und der Demokratie.

Karlruhe, 3. Januar 1919.

Die Badische vorläufige Volksregierung
der Landeszentralrat der Arbeiter-, Bauern- und Volksräte.

allen sonstigen Gebieten des Staatslebens feste Autoritätsverhältnisse haben — versteht sich auf demokratischer Grundlage — einen schlagkräftigen Staat, der versteht, mit Radel und Paderewski deutsch zu sprechen.

Die Schaffung dieses Staates als abwehrender und schirmender Organisation des gesamten Volkes, nachdem die sozialistische Revolution alle Dämme und Schutzwehren eingerissen, das wird die große Leistung des Bürgertums in diesen Wahlen und durch diese Wahlen sein müssen. Auf dieses hohe und allgemeine Ziel der Erneuerung Deutschlands als Staat, der Herr in seinem eigenen Hause ist, muß das deutsche Bürgertum in den kommenden Wahlen alle Kräfte spannen.

Radel.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Der Pariser „Temps“ meldet: Die Anwesenheit von Vertretern der Bolschewisten in Berlin und dem übrigen Deutschland macht Frankreich die vollständige Demobilisierung seines Heeres unmöglich. Die Anwesenheit der Russen in Berlin bedeutet die Androhung eines neuen Krieges, den die Russen auf deutschem Boden gegen die Alliierten versuchen möchten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Der Pariser „Temps“ schreibt, daß Informationen aus dem Hauptquartier zufolge die amtliche Anwesenheit der Vertreter der mit der Entente in Kriegszustand befindlichen Sowjetrepublik auf deutschem Boden den Alliierten die Fortführung der Waffenstillstandsverhandlungen und die Einstellung der Friedensbesprechungen unmöglich mache.

Die „humanite“ behauptet, Pichon habe in der letzten Kommissionsmission für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß die Entente Befürchtungen hege, zur Kündigung des Waffenstillstandes gezwungen zu sein.

Die Dringlichkeit einer anerkannten deutschen Regierung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Jan. (Priv.-Tel.) „Homme libre“ meldet: Die Einladung der deutschen Regierung zu Vorbesprechungen über einen Präliminarfrieden ist von den Alliierten nicht angenommen worden. Die Alliierten sind nicht in der Lage, vor Bildung einer vom ganzen deutschen Volke gewählten Regierung die Friedensfrage überhaupt zur Diskussion zu stellen.

Die Alliierten und die Wahlvorbereitungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Der Pariser Temps meldet aus Köln: Die Befehlshaber der Alliierten im besetzten Gebiet erhielten Befehl, den Mitgliedern bolschewistischer oder radikaler Parteien das Auftreten als Wahlredner im besetzten Gebiet für die Nationalversammlung nicht zu genehmigen, die Einreise bolschewistischer Vertreter in das besetzte Gebiet aber gewaltsam zu verhindern. Auch Mitglieder von Arbeiter- und Soldatenräten dürfen das besetzte Gebiet nicht betreten. Im übrigen sollen Wahlversammlungen aller Parteirichtungen bis zum 19. Jan. gestattet sein.

Die Dillfrage.

□ Berlin, 3. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Kabinetts mit dem Zentralrat stehen außer der preussischen Ministerfrage auch die Fragen der unabhängigen Beigeordneten in den Reichsämtern und laufende Angelegenheiten, insbesondere die Dillfrage.

Die Unabhängigen in der Regierung.

□ Berlin, 3. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Die gestrige gemeinsame Sitzung des Zentralrates und des preussischen Kabinetts beschäftigte sich mit dem Scheiden der unabhängigen Sozialdemokratie angehörigen Mitglieder aus der Regierung. Bekanntlich haben jetzt auch Adolf und Paul Hoffmann dem Zentralrat wiederholt, daß sie auf dem Standpunkt der früheren Volksbeauftragten Haase, Dittmann und Barth stehen. Aus der Besprechung, die sich bis in die Nacht hinein hinzog, ergab sich, daß auch der Zentralrat an seiner bisherigen Stellung unbedingt fest hält und daß andererseits die Unabhängigen in der preussischen Regierung gleichfalls bei ihrem abweichenden Standpunkt verharrten. Ob sie nunmehr die Folgerungen

ziehen und aus der Regierung austreten, darüber wollen sie sich im engeren Kreise schlüssig werden.

Die Verhandlungen des Kabinetts mit dem Zentralrat werden heute Nachmittag fortgesetzt, und zwar stehen zunächst die Rundgebungen aus dem Lande zur Beratung, die sich auf die Durchführung Adolfs Hoffmanns beziehen und zum größten Teil dessen sofortige Entfernung aus dem Kabinete fordern.

Der Fall Eichhorn.

□ Berlin, 3. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Im Ministerium des Innern findet eine Besprechung über den Fall Eichhorn statt. Polizeipräsident Eichhorn ist zu dieser Besprechung geladen.

Eisner über die Nationalversammlung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet, hatte der Spezialkorrespondent des Budapester „Daily Herald“ eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, welcher erklärte: Wir wollen ein einziges Deutschland und gemeinsam mit Deutsch-Österreich einen Komplex bilden. Berlin muß als Machtzentrum ausgeschaltet werden. Die große Nationalversammlung wird entweder in Weimar oder Würzburg abgehalten werden, nimmer in der Hauptstadt von Preußen.

Von Preußen hoffe ich, daß es obneht in drei Teile zerfallen wird, in die Ost-, Mittel- und Westrepublik.

Wir sind auch eben daran, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu anderen Ländern herzustellen. Dieser Tage reist der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Ackermann als Gesandter nach Wien. Zurzeit arbeite man an dem Entwurf für eine deutsche und bayerische Verfassung, deren Kardinalpunkt das Referendum ist.

Der neue Kriegsminister.

□ Berlin, 3. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Zum Kriegsminister ist Oberst Reinhardt bestimmt worden. Als württembergischer Offizier wurde er zu Kriegsbeginn Stabschef des 13. Armekorps, machte die Winterschlacht in den Masuren mit und war dann als Stabschef der 7. Armee dauernd im Felde. Seit Abschluß des Waffenstillstandes leitete er die Demobilisationsabteilung. Er wird sich redlich bemühen, im Interesse des Landes und des Volkes mit der neuen Regierung zu arbeiten.

Zum Rücktritt v. d. Busches.

□ Berlin, 3. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Herrn von dem Busche, dem bisherigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, sind bei seinem Scheiden zumal in der Berliner Presse einige herbe Unfreundlichkeiten gemeldet worden, aber wie man sagen möchte: zu Unrecht. So trifft es nach unserer Kenntnis keineswegs zu, daß er während des Krieges in Rumänien die Rolle eines absoluten Optimisten gespielt hätte. Er hat vielmehr stets recht scharf beobachtet und recht kritische Berichte aus Bukarest hierher geschickt und es ist nicht immer seine Schuld gewesen, wenn daraus von der Zentrale nicht die richtigen Schlüsse gezogen wurden. Auch seine diplomatischen Leistungen vor dem Kriege lassen sich im allgemeinen wohl sehen. In Traeniklinen zum Beispiel, wo er jahrelang das deutsche Reich vertreten hat, hat er zu den besten deutschen Diplomaten gehört und den deutschen Namen außerordentlich würdig und gut repräsentiert. Freilich, ein Beamter alten Stils ist Herr von dem Busche gewesen, und er ist es wohl noch. Aber wie fürchten, es wird eine Zeit kommen — und vielleicht ist sie schon da — wo wir diese Beamten alten Stils mit ihrer Fäähigkeit zu hingebender und sachlicher Arbeit noch sehr vermissen werden.

Der Waffenstillstand.

Schadensersatzfragen.

□ Berlin, 3. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Die belgischen und französischen Delegationen, die über den Schadensersatz verhandeln sollen, soweit er die Industrien Belgiens und Nordfrankreichs betrifft, sind bereits am 1. Januar in Spaa eingetroffen und erwarten dort den Untersuchungsbericht der Wirtschaftskommission der Waffenstillstandskommission.

Die Einreise ins besetzte Gebiet.

Berlin, 3. Jan. (W. B.) Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Da über die Bestimmungen, welche für die Einreise in das von der Entente besetzte deutsche Gebiet gelten, vielfach Unklarheit herrscht, wird folgendes in Erinnerung gebracht:

Die neutrale Zone zerfällt von Norden nach Süden in vier Abschnitte:

1. von der holländischen Grenze bis nördlich vom Bräntentopf Köln, Ratingen (Abschnittskommandeur, Kommandantur Wesel),
2. von Ratingen bis Honnef ausschließl. (Abschnittskommandeur, Kommandantur Wipperfurth),
3. von Honnef bis Lorch einschließl. (Abschnittskommandeur, Kommandantur Westerbürg),
4. von Lorch ausschließl. bis zur Schweizer Grenze (Abschnittskommandeur, Kommandantur Karlsruhe).

I. Nicht wehrpflichtige Zivilpersonen erhalten die Erlaubnis zum Einreisen in das besetzte Gebiet von dem Kommandeur desjenigen Abschnittes der neutralen Zone, in dessen westlicher Verlängerung das Reiseziel gelegen ist.

II. Ordnungsgemäß entlassene Wehrpflichtige, welche vor dem Kriege (1. August 1914) nicht in dem besetzten Gebiet gewohnt haben, erhalten die Einreiseerlaubnis ebenfalls je nach der geographischen Lage ihres Reiseziels von dem oben erwähnten zuständigen Abschnittskommandeur.

Beamte, Privatangestellte und Arbeiter, alle die für sozialen Fortschritt und Gerechtigkeit eintreten, stimmen am 5. Januar für die Kandidaten der Deutschen Demokratischen Partei.

III. Ordnungsmäßig entlassene Wehrpflichtige, die schon vor dem Kriege im besetzten Gebiet ansässig waren, dürfen ohne besondere Erlaubnis einreisen.

IV. Ordnungsmäßig aus dem Militärdienst entlassene deutsche Beamte, deren Familien sich bei Kriegsausbruch auf dem linken Rheinufer befanden oder erst im Verlaufe des Krieges dorthin gekommen sind, dürfen ebenfalls ohne besondere Erlaubnis einreisen.

Entlassungspapiere, die etwa von Soldatenräten ausgestellt sind, gelten beim Oberkommando der Militierten nicht als ordnungsmäßig.

V. Zivilpersonen, welchen zur Vorbereitung der Wahlen für die Nationalversammlung eine der Leitungen der politischen Parteien Deutschlands einen besonderen Auftrag für die Wahlagitatio in besetzten Gebiet erteilt hat, erhalten Einreiseerlaubnis vom Reichsamt des Innern in Berlin.

Aufgaben des kommenden Friedenskongresses.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Schon im Jahre 1916 hatte der englische Pazifist John H. Hobson, Dozent für Volkswirtschaft und Literatur in der Oxford University Extension Delegation, auf dem Internationalen Kongress in Haag zum Studium der Grundlagen für einen dauerhaften Frieden in einem Vortrage über die offene Tür ausgeführt, es ginge nicht an, den Bewohnern unentwickelter oder halbentwickelter Länder ein Ausschließungsrecht gegenüber den Einwohnern überentwickelter Kulturländer zuzusprechen. Wörtlich führt Hobson aus: „Man kann nicht nomadischeren Jäger- oder Hirtenstämme eine Politik dauernder Ausschließung gestalten, wenn sie vielleicht die spätere Bevölkerung fruchtbarer Gebiete bilden, in denen große oderbautreibende Gemeinschaften sich ernähren und darüber hinaus noch zur Wohlfahrt ihrer Nachbarvölker beitragen könnten. Die Welt kann mit Recht darauf bestehen, daß die Sahare, Summi, Kupperländer oder sonstigen Weltreichthümer, welche jene Länder bergen, nicht ungenutzt bleiben!“

Dieser Gedanke des Engländers Hobson müßte aufgenommen und dem kommenden Friedenskongress unterbreitet werden. Wenn der Kongress sich dafür entscheidet, daß den primitiven Völkern ein ausschließliches Recht an den Naturschätzen ihrer Länder nicht zusteht, dann muß er auch zugeben, daß überpopulierte Staaten ein Anrecht auf die Schätze der Erde haben. Er muß dann die Monopolwirtschaft Frankreichs bekämpfen und die Ausschließungstendenzen, die sich gegen bestimmte Völker, z. B. das deutsche, richten.

Selbstverständlich ist es widersinnig, durchaus menschheitsfeindlich, ein auf engem Raume zusammengedrücktes zahlreiches Volk, das auf seinem Boden nicht genügend Nahrung bauen kann, in seinem Gebiete wenig Bodenschätze findet, verkommen zu lassen, während in einem anderen Erdteil weite Räume brachliegen aus Mangel an Händen. Wichtig und gesund dagegen wäre es, jedem Volke und jedem Volksteil angemessenen Anweil an den Schätzen der Erde und ihren Reichthümern zuzusprechen.

Dies richtig herauszuarbeiten, den Schlüssel und die richtige Form für die gerechte Verteilung der Erbreichthümer unter alle Völker zu finden, das müßte die Aufgabe der Friedenskonferenz sein, wenn sie einen dauernden Frieden und den Völkern anstrebt. Es würden gewiß sehr viele Widerstände zu überwinden sein, die am stärksten nicht einmal bei England vorhanden sind. Diese Macht hat in ihren Gebieten bis zum Weltkrieg nie Ausschließungspositionen getrieben; sie hat vielmehr in sehr liberaler Weise die offene Tür gewährt. Dafür verlangt England aber eine Art Transportmonopol zum mindesten für Europa, und sein Groll gegen Deutschland rührt besonders daher, daß dieses den Versuch machte, sich eine eigene große Schifffahrt zu schaffen und jenes englische Transportmonopol zu brechen. So würde dann die Friedenskonferenz auch zu untersuchen haben, welche besonderen internationalen Rücksichtnahmen die eigenartige Stellung Englands verlangt. Daß sie eine besondere ist, läßt sich nicht bestreiten. Würde Deutschland Baumwolle aus Taschkent beziehen, so kann es kein eigenes Schiff dorthin schicken; es muß Bahntransport nehmen, die über die Gebiete des zarischen Rußland gingen. Baumwolle aus Indien dagegen kann durch deutsche Schiffe nach Hamburg geholt werden. Das ist ein Vorteil für Indien, aber weniger für England, das nicht, wie Rußland, auch am Transport, der Kommission, der Transportversicherung verdienen kann, wenn die fremde Schifffahrt an seinen Kolonialbesitz herangeht. Diese besonderen Interessen Englands müßten durch genaue Untersuchungen geklärt werden. Wenn das geschieht, dann läßt sich vielleicht auch diese Macht zur Anerkennung des Rechtes aller Völker auf die Schätze der Erde bringen.

Bern, 2. Jan. (W.B.) Die „Agence Serran“ meldet aus Rom: „Corriere della Sera“ vermisst, daß Wilson den Papst und den Kardinal Caspari am Nachmittag des 4. Januar besuchen wird.

Die künftigen Bundesstaaten des deutschen Reiches.

Der Neue Politische Tagesdienst will in der Lage sein, die Auffassung amtlicher Kreise über die künftige Gestaltung der deutschen Bundesstaaten mitteilen zu können.

Aus dem Westen und aus dem Osten des preussischen Staates über man jetzt von Bestrebungen einzelner Landesräte zur Bildung selbständiger Freistaaten. Solche Kundgebungen werden von einem Teile der Presse mit großer Entschiedenheit abgelehnt. Man scheint also danach in manchen Kreisen nach anzunehmen, daß Preußen in seinem bisherigen Umfang als einheitlicher Bundesstaat in das neue deutsche Reich übergehen soll. In den amtlichen Stellen, in deren Händen jetzt die Vorbereitungen für die künftige Verfassung des deutschen Reiches liegen, bestehen jedoch andere Anschauungen über die Gestaltung der deutschen Bundesstaaten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das bisherige Übergewicht, das Preußen durch die Zahl seiner Stimmen im Bundesrat in der Leitung der Reichsgeschäfte bisher besaß, in süddeutschen Staaten vielfach jene Reichsverdrossenheit erregt hat, die sich früher häufig in der Verleugung und Verharmlosung äußern ließ. Auch die in neuerer Zeit unter der Devise „Los von Berlin“ hervorgetretenen Bestrebungen sind ganz überwiegend auf die Befreiung von der Aufrechterhaltung des preussischen Übergewichts im neuen

deutschen Reich zurückzuführen. Es wird deshalb mit einer Aufstellung Preußens in einzelne Freistaaten zu rechnen sein.

In der künftigen Reichsverfassung, über die die Nationalversammlung zu beschließen haben wird, dürfte die Frage der Gestaltung der einzelnen Bundesstaaten eine der wichtigsten, aber wohl auch der unklarsten sein. An den sich mit dieser Frage beschäftigten amtlichen Stellen denkt man über diese Gestaltung etwa folgendermaßen: Im Westen erstreckt ein Freistaat aus den preussischen Provinzen Rheinland und Westfalen. Hessen-Nassau wird sodann mit dem ehemaligen Großherzogtum Hessen und der bayerischen Pfalz zu einem Staate zusammengeschlossen mit Frankfurt a. M. als Hauptstadt. Württemberg und Baden werden zu einem Staate mit Stuttgart als Hauptstadt vereinigt. Aus den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein entsteht ein Freistaat Niederelbe. Dabei ist die Frage, ob Hamburg und Bremen ihm einverleibt werden sollen, oder ob diese beiden Hansestädte unter Zuteilung eines entsprechenden Hinterlandes als selbständige Republiken aufrecht zu erhalten wären, unstritten. In Mitteldeutschland vereinigen sich die thüringischen Staaten mit einem Teile der Provinz Sachsen, einschließlich Magdeburg, zu einem großherzoglichen Staate. Das ehemalige Königreich Sachsen und der übrigbleibende Teil der Provinz Sachsen wird zu einem Freistaate Oberelbe zusammengeschlossen, zu dem einzelne Gebiete Deutsch-Böhmens hinzutreten. Das Gebiet des ehemaligen Königreichs Bayern wird geteilt in zwei Staaten, Bayern und Franken. Zu dem ersteren, mit München als Hauptstadt, gehören Oberbayern, Niederbayern, Schwaben, Tirol und Vorarlberg; zu dem zweiten, mit Nürnberg als Hauptstadt, gehören Ober-, Mittel- und Unterfranken, sowie Sachsen-Coburg-Gotha. Die preussischen Provinzen Brandenburg und Pommern werden mit den beiden Westpreußen zu einem Staate zusammengeschlossen. Ost- und Westpreußen und der Regierungsbereich Bromberg soll einen Staat Preußen bilden. Aus Schlesien, dem Regierungsbezirk Bosen und einzelnen Gebieten von Deutsch-Böhmen entsteht der Freistaat Südliche Neu hinzu kommt von Deutsch-Oesterreich, unter Vorenthaltung der dem Freistaate Bayern zuzuteilenden Gebiete desselben.

Diese Einteilung, die bestrebt ist, dadurch Bundesstaaten von wenigstens annähernd gleicher Größe und wirtschaftlicher Bedeutung zu schaffen, ist aber selbstverständlich noch nicht als ein endgültiger Entwurf für die Nationalversammlung gedacht. Die Einteilung der Bundesstaaten soll vielmehr, soweit als möglich, dabei alle berechtigten Wünsche der Bevölkerung in den einzelnen Kantonsstellen berücksichtigen. Darum ist es erwünscht, daß aus den Kreisen der Bevölkerung selbst Anregungen über die Abgrenzung der Bundesstaaten herorkommen, damit eine Klärung der Frage durch ausgiebige Erörterung in der Öffentlichkeit rechtzeitig herbeigeführt werden kann. Es ist für die künftige Gestaltung des deutschen Reiches ein Vorbringen außer Betracht und nimmt man Hamburg und Bremen als selbständige Staaten an, so ergibt sich bei der obigen Einteilung ebenfalls eine Zahl von 14 Staaten gegen 25 im alten deutschen Reich.

Die Wahlen in Baden.

Das Wahlrecht, eine nationale und christliche Pflicht.

In dem „Korrespondenzblatt für die Evangelische Konferenz in Baden“, dem Organ der Evangelisch-Positiven, schreibt Stadtpfarrer Burk-Bretten: Es dünkt uns eine politische und religiöse Sünde zu sein, jetzt zu erklären, weil der Apostel das Frauenstimmrecht damals gewiß verworfen hätte oder weil wir es auch heute vom biblischen Standpunkt aus etwa als schädlich ansehen, deswegen sei das Wählen Sünde. Wird es nicht religiöse Pflicht sein, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, daß unsere Schule religiös und unsere Kirche mittellos und ihre Wirksamkeit unterbrochen werde? Man kann den Feinden der christlichen Kirche keinen größeren Gefallen tun, als dabei zu bleiben, sich der Wahl enthalten und erklären: Gott fann ohne mich machen. Das kann er freilich, mit welchem Recht ich mich aber der Pflicht des Handelns entziehen darf, ist eine andere Frage. Bete und arbeite! heißt das Gebot. Wollen wir verhindern, daß Männer an der Spitze unseres Landes bleiben, die der Kirche Christus feindlich sind, dann müssen wir auch die Mittel anwenden, welche dazu führen, und darum heißt es: Erfülle jedermann seine religiöse und nationale Wahlpflicht, christliche Pflichterfüllung ist aber das Gegenteil von Sünde!

Die Wahlagitatio der Deutschen demokratischen Partei.

Adertal, 3. Jan. Die geistige Wählerversammlung im „Pflug“ war glänzend besucht. Es sprachen: Herr G. Wills, Fr. Fuchs, Herr Stöckheim, Stadtrat Michel sprach das Schlußwort.

Neckarau, 3. Jan. Die geistige Versammlung war so überfüllt, daß viele keinen Platz mehr bekommen konnten. Stadtpfarrer Bath sprach unter köstlichem Beifall, Frau Wilmann-Gohelner sprach für die Frauen.

Frickenhausen, 3. Jan. Gestern fand im „Schwanen“ eine überfüllte Versammlung statt. Herr Rechtsanwält Walter, Herr Stadtr. Dilm und Frau Kerzer sprachen unter köstlichem Beifall. 70 Mitglieder traten in die Deutsche Demokratische Partei ein.

Sandhofen, 3. Jan. Im gestrigen Donnerstag fand im dichtgefüllten Saale des „Adler“ eine von mehreren Hundert Frauen besuchte Frauenerklärung statt. Fräulein Dr. Bernag sprach in der ihr eigenen, zu Herzen gehenden Weise über die Bedeutung der Wahlen für die Frauen. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit und dankten durch anhaltenden Beifall.

Frederichsdorf, 2. Jan. Die hier abendliche Wählerversammlung der Deutschen Demokratischen Partei hatte einen vollen Erfolg. Herr Dr. Geißler sprach über die Lage, erwidert durch Dr. Weingaart. Fr. Wähler richtete einen dringlichen Aufruf an die Frauen.

Verlängerung der Postzeit in den Wahllokalen.

Karlsruhe, 3. Jan. (Preis-Teil.) Die Briefkästen sind vermehrt worden, am Sonntag, den 3. Januar und Sonntag, den 10. Januar 1919 für diejenigen Briefkasten, in welchen sich die Parteiorganisationen zur Entgegennahme der Wahlzettel ansammeln, auf Antrag Verlängerung der Postzeit bis 12 Uhr nachts zu erteilen.

Letzte Meldungen.

Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Stuttgart, 3. Jan. (W.B.) Wie das württembergische Kriegsministerium mitteilt, ist zu erwarten, daß die in der Gewalt der Entente befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nun doch in absehbarer Zeit freigegeben werden. Es handelt sich um etwa 800 000 Mann von denen die eine Hälfte auf dem Landwege, die andere auf dem Wasserwege in die Heimat zu bringen soll. Es wird damit gerechnet, daß die Heimbeförderung schon im kommenden

Monat beginnt. Die Schnelligkeit des Verlaufs der Heimkehr wird sehr wesentlich von den vorhandenen Transportmöglichkeiten abhängen.

Wahlerleichterungen auch für die Bundesstaaten.

Berlin, 3. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Erleichterungen, die für die Wahlen zur Nationalversammlung im besetzten Gebiet gewährt worden sind, werden auch für die bundesstaatlichen Wahlen bewilligt. Der Höchstkommandierende der Militierten, Generalissimus Foch, hat angeordnet, die Wahlhandlung in möglichstst Weise zu erleichtern.

Die Kandidatur des Prinzen Max von Baden.

Karlsruhe, 3. Jan. Gegenüber der von Heidelberg ausgehenden Anregung, den Prinzen Max von Baden auf die Wahlvorschlösliste der Deutschen Demokratischen Partei für die vorläufige Nationalversammlung in Berlin zu setzen, kann mitgeteilt werden, daß die Parteileitung von der Aufstellung dieser Kandidatur abgesehen hat, in der Meinung, den früheren Reichskanzler nicht für die Interessen einer Partei in Anspruch nehmen zu dürfen. Diese Auffassung begegnet sich mit den Wünschen des Prinzen Max.

Amerikanische Kreuzer im Hafen Neufahrwasser.

Danzig, 3. Jan. (W.B.) Gestern Nachmittag trafen im Hafen Neufahrwasser anstelle des amerikanischen Kreuzers „Chester“ die beiden amerikanischen Kreuzer „Bat“ und „Clon“, von Swinemünde kommend, hier ein.

Raubmord in Berlin.

Berlin, 3. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Ein furchtbares Verbrechen wurde heute vormittag im Hotel Alton am Pariser Platz unter den Linden entdeckt. Der Geldbrieft Träger Oskar Lange ist dort getötet worden von einem unbekanntem Verbrecher, der sich als Hotelgast unter dem Namen Hans von Winterfeld eingeschlich hatte, ermordet und beraubt worden. Auf die Entdeckung des Täters sind Belohnungen von zusammen 10 000 M. ausgesetzt. Nach ungefähren Berechnungen beträgt die dem Geldbrieftträger geraubte Summe 50-70 000 Mark.

Vertrauensvotum für die bayerische Regierung.

Berlin, 3. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Die „S. S.“ meldet aus München: Der Nationalrat beendete die Aussprache über gegenrevolutionäre Umtriebe, indem er mit 112 gegen 11 Stimmen eine Art Vertrauensvotum für die Regierung annahm.

Fürst Bülow und die Züricher Bombenaffäre.

Bern, 3. Jan. (W.B.) Gegenüber den fortwährenden Behauptungen der welschen Presse, Fürst Bülow sei in die sogenannte Züricher Bombenaffäre verwickelt, erklärte der Reichsbevollmächtigte des Fürsten in der „Gazette de Lausanne“, daß der Fürst in Luzern, wo er sich lediglich als Geschäftsrückfährten seiner Frau aufhalte, sich jeder politischen Tätigkeit enthalten und niemand an irgend einer anarchistischen Bewegung teilgenommen hat. Die „Gazette de Lausanne“ hält ihren Vorwurf gegen den Fürsten Bülow aufrecht und verlangt das Erscheinen des Fürsten bei der demnächst stattfindenden Gerichtsverhandlung.

Gegenstände zwischen Clemenceau und Wilson.

Bern, 3. Jan. Corriere della Sera spricht in einem Bericht aus Paris von den Gespannen zwischen Clemenceau, der eine Beibehaltung der bisherigen Bündnisse unter Einschluß der Vereinigten Staaten anstrebt, und Wilson, der in Rochester erklärte, die Vereinigten Staaten wollten einem bezweifelhaften Bündnis nicht anhängen.

Nach der Ansicht des Berichterstatters trägt der Besuch Willsons in England zu einer Annäherung des englischen Standpunktes an den Willsons bei, besonders inbezug auf den des Völkerbundes und der Freibeit der Meere.

Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Berlin, 3. Jan. (Von unserem Berl. Büro.) Der Wechsel im auswärtigen Amt und die Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung dürften auch eine aktivere Haltung in der Frage Deutsch-Oesterreich und den Zusammenhalt aller Deutschen zur Folge haben. Wir müßten annehmen, daß die Regierung bereits in der allerersten Zeit in dieser Beziehung mit einer Kundgebung aus der Öffentlichkeit treten wird. Als einen Ausfluß solcher Stimmungen in der Regierung wird man es vielleicht ansehen dürfen, daß die in Deutschland wohnenden Deutsch-Oesterreicher das aktive Wahlrecht zur Nationalversammlung erhalten sollen. Auch darüber werden nähere Mitteilungen wohl in den nächsten Tagen erfolgen.

Tamit hängt es auch wohl zusammen, daß heute die Deutsche Allgemeine Zeitung einen sehr warmherzig gehaltenen Aufruf an die Adressen Deutsch-Oesterreichs veröffentlicht.

Handel und Industrie.

Mannheimer Aktienbörse.

Die Börse war ruhig. Benz-Aktien und Zellstoffabrik Waldhof stellten sich eine Kleinigkeit niedriger. Dagegen waren Karlsruhe Maschinenbau prozentweise höher. Von Brauereien wurden Wetz Speier gehandelt, Ludwigshafener Aktienbrauerei und Wetzger Worms blieben zu den gestrigen Kursen erhällich.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Jan. (Pr-Teil.) Der heutige Börsenverkehr wickelte sich bei allgemein geringen Umsätzen in durchaus ruhiger Weise ab. Die Stimmung konnte sogar als fest bezeichnet werden, da die Meldungen aus Oberschlesien beruhigter lauten. Am Montanaktienmarkt waren bei verschiedenen Papieren Kursbesserungen zu verzeichnen. Oberschlesischer Eisenbedarf und Phönix lagen fest. Rüstungsaktien lagen bei kleinem Geschäft ebenfalls fester. Höher gesucht waren sowohl Dainder Motoren wie Benzaktien, letztere 175 Geld. Für chemische Aktien bestand vereinzelt Kauflust. Farbwerke Höchst, Scheideanstalt und Bad. Anilin waren gefragt. Schiffsahrtaktien blieben bei stillem Geschäft behauptet. Von elektrischen Werken wurden Schuckert zu Kurse etwas gehoben. Unter den Kalkaktien lagen Heßberg fest. Von Petroleumwerten stellten sich Deutsche Petroleum höher. Baraktien erliefen nur geringe Veränderungen. Am Einheitsmarkt blieben die Umsätze bescheiden, doch ist auch auf diesem Gebiet eine freundliche Stimmung vorherrschend. Höher gesucht waren wieder Maschinenfabrik Karlsruhe. Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen gut behauptet. Weiter befestigt haben sich Provinzial- und Kommunalobligationen, Pfandbriefe und Schulverschreibungen, Städteanleihen, in welchen rege Umsätze stattfanden. Bedarf machte sich auch in Chinesen und Mexikanern bemerkbar. Japaneer lagen schwächer. Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Januar. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	3.		1.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Konstantinopel	—	—	—	—
Holland 100 Gulden	342.00	342.50	346.00	346.50
Dänemark 100 Kronen	219.00	219.50	220.00	220.50
Schweden 100 Kronen	241.75	242.50	242.75	243.25
Norwegen 100 Kronen	230.75	231.25	231.75	232.25
Schweiz 100 Franken	172.25	172.50	172.75	173.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	53.55	53.55	53.70	53.80
Spanien	138.—	137.—	136.—	137.—
Bulgarien 100 Leva	—	—	—	—
Helingsfors	81.25	81.75	81.25	81.75

Aus Stadt und Land.

Demonstration der Arbeitslosen.

Die Arbeitslosen-Kommission forderte gestern durch grüne Flugzettel, die sie verteilte und anhängen ließ, auf heute Vormittag halb 10 Uhr zu einer Versammlung auf dem Marktplatz...

Gegen 12 Uhr begann im Abellungssaal eine Versammlung, in der recht bewegt zugehört. Zunächst sprach ein Mitglied der Kommission, welches über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und den Arbeiterrat berichtete...

Über den Ton, der in der Versammlung herrschte, unterrichten zur Genüge die Namen Herrn Kemmle, Stolzenburg und Wörth Federer, die, anstatt Öl auf die brandenden Wogen zu gießen, die Erregung weicher schürten...

Die Wahl frühzeitig. Die Wahl am Sonntag beginnt schon um 9 Uhr. Da die Wahlbezirke sehr groß sind und stellenweise 2000 Wähler umfassen, könnte sich gegen Wahlstillstand leicht ein Andrang ergeben...

Der künftige Wohnsitz des Großherzogs. Wie uns unser Karlsruher Correspondent meldet, verlässt in nächster Zeit den Kreis, der Großherzog Friedrich von Baden seinen Wohnsitz dauernd nach Freiburg i. Br. zu verlegen...

„Bad. Presse“, der Großherzog wünsche, daß ihm das Schloß in Baden und sein früherer Wohnsitz in Freiburg überlassen werde.

Verleitet wurden Justizrat Hoff Gros beim Amtsgericht Badlich zum Amtsgericht Mühlheim, Justizrat Friedrich Wagner beim Amtsgericht Mühlheim zum Amtsgericht Schönaich, Justizrat Karl Martin beim Amtsgericht Badlich zum Amtsgericht Donaueschingen...

Auszahlung der Mietzuschüsse durch die Zentrale für Kriegsfürsorge. Wir machen auf die Anzeige in dieser Nummer aufmerksam, wonach infolge der vielen Unterbringungsänderungen...

Die Vergewaltigung siddischer Arbeiter. Nach einer Anordnung des Stadtrats haben die siddischen Ausschreibungen handwerklich auszuführender Arbeiten und Kleinarbeiten bis auf weiteres zu unterbleiben.

Städtische Straßenbahn. In Hinsicht auf die in den nächsten Tagen im Stadlinnen Ratfindenden Wählerversammlung hat sich das Straßenbahnamt, dieselben Anregungen aus Ansehen der Bevölkerung folgend, entschlossen...

Das Ausschließen der Wahlversammlungen. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß dem Ansehen, politische Versammlungen gegen Einrichtung der üblichen Gebühren durch Ausschließen bekannt zu geben, überall und ausnahmslos dort...

Die Kartoffelverwertung. Das Ministerium für Ernährungswesen hat die Geschäftsstelle der Badischen Kartoffelverwertung ermächtigt, für diejenigen Mengen Kartoffeln, die bei alljährlichen Witterungsverhältnissen in der Zeit bis 15. Januar noch an die Geschäftsstelle zur Ablieferung kommen...

Vergnügungen.

Konzerthaus-Konzert. Nächsten Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, konzertiert im Abellungssaal die Kapelle...

Aus dem Lande.

Kartoffel, 29. Dez. In einem Hause der Pfaffenstraße wurden von einem Volkswächter fünf Zentner Kartoffeln beschlagnahmt...

für die Butter, Eier, Mehl und Rauchwaren abgenommen, die es für seine Dienstherren auf dem Lande aufzukaufen hatte.

Rehl, 1. Jan. Wie aus Straßburg berichtet wird, hat sich dort eine Gesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Franken gebildet, die Straßburger Unternehmungen verschiedenster Art, darunter auch Warenhäuser, Kinos usw. in ihren Besitz bringen will...

Offenburg, 2. Jan. In Durbach war kürzlich die Ehefrau des Bandwirts Benz tot vor dem Stallgebäude aufgefunden worden.

Kadolfzell, 2. Jan. Zwischen dem Bezirksbauernrat für den Bezirk Konstanz und der Gräf. von Bodmanschen Gutsbesitzer ist es zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen.

Sportliche Rundschau.

A. M. Verein für Rattenjagd Mannheim gegen Sport-Bereich Waldhof. Zu den schönsten Spielen um den Mannheimer Pokal gehört zweifellos die Begegnung obiger Mannschaften.

Vergnügungen.

Aus dem Lande.

Ämliche Verfügungen der Stadtgemeinde.

Die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919. Die Wählerlisten für die Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung liegen vom 30. Dezember 1918 ab acht Tage lang auf dem Städtischen Amt - Rathaus N. 1, Zimmer 20 - für die Stadtteile Feudenheim, Rosetal, Kiederau, Höttenau und Sandhofen auf dem dortigen Gemeindebesprechungsraum...

Die Berechnung siddischer Arbeiterbeiträge.

Nach einer Anordnung des Stadtrats in Mannheim haben die siddischen Ausschreibungen handwerklich auszuführender Arbeiten und Kleinarbeiten bis auf weiteres zu unterbleiben.

Die Arbeitsstellen für den Handwerksbesitz Mannheim, e. W. m. b. H. hat es als Kontrollstelle für die Vergütung siddischer Handwerkslicher Leistungen übernommen...

Die Handwerker werden deshalb ersucht, ihren Betrieb bei der Arbeitsstellenstelle anzumelden. Anmeldezeit werktäglich von 10-12 Uhr.

Anfolge der vielen Unterbringungsänderungen, welche die Rückkehr der Kriegsteilnehmer verursacht hat, wird die Auszahlung der Mietzuschüsse für den Monat Dezember eine Verzögerung erfahren.

Gegen Abtrennung der Marken 12-16 der roten Petrolanmerkle 1/2 Liter = 2/3 Liter. Gegen Abtrennung der Marke 4 der Braunen Karte = 1/2 Liter, in den laut Bekanntmachung vom 7. November d. J. bezüglichen Verkaufsstellen.

Erbit, erhältlich in den laut Bekanntmachung vom 31. Oktober d. J. bezüglichen Verkaufsstellen zum Preise von RM. 1.50 pro Liter ausschließlich Verzehrung.

Fortbildungsinstitut. Nach Bekanntmachung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 5. Dezember 1918 sind die Befreiungen vom Besuch des Fortbildungsinstituts aufgehoben.

Schuldfrage P 6, 20 von 9-12 und 2-8 Uhr. Lehmann kann keine Schuld selbst ausbilden. Kurse zur Herstellung von Hausstühlen, Holzstühlen und Strahlenstühlen beginnen jeden Montag.

Erwerbslosenfürsorge.

Wir drängen zur allgemeinen Kenntnis: Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung für alle Arbeitslosen, die im Besitze einer Arbeitslosenkarte sind, erfolgt jeweils Montag bis mit Freitag zwischen 9 und 12 Uhr in folgender Weise:

Table with columns: Auszahlungstag, Auszahlungsraum im Schulhaus N 6, 4. Rows include Monday (Montag) for men and women, Tuesday (Dienstag), Wednesday (Mittwoch), Thursday (Donnerstag), and Friday (Freitag).

Deutsch-Nationale Volkspartei. Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Die Deutsch-Nationale Volkspartei - Ortsverein Mannheim ladet zu der am Samstag, den 4. Januar 1919, abends 8 Uhr im Volkshaus stattfindenden

Wähler-Versammlung

alle auf bürgerlichem Boden stehende Wähler und Wählerinnen ein. Tages-Ordnung: Was ist und was will die Deutsch-Nationale Volkspartei? Redner: Herr Dr. Neubauer.

Die Forderungen der Beamten. Redner: Herr Stadtschreiber Haefling.

Deutsch-Nationale Volkspartei, Ortsverein Mannheim.

Advertisement for 'Wanzen und Käfer, Ratten und Mäuse' (Cockroaches and beetles, rats and mice) with contact information for Deutsche Versicherungs-Genossenschaft Anton Springer.

Advertisement for 'Danksagung' (Thank you) by Adam Wähler, Altstadtrat, for his election to the city council.

Advertisement for 'Danksagung' (Thank you) by Peter Hoog u. Tochter, for their election to the city council.

Advertisement for '20 Stück Gerüstböcke für Spengler und Dachdecker' (20 pieces of scaffolding for plumbers and roofers) by Paul Bretnütz.

Advertisement for 'Geldverkehr' (Money exchange) with contact information for 250,000 Mk. and other services.

Advertisement for 'Verloren' (Lost) regarding a lost document or item.

Advertisement for 'Schirm' (Umbrella) with contact information.

Advertisement for 'Vermischtes' (Miscellaneous) with contact information.

Advertisement for 'Warne hiermit' (Warn with this) with contact information.

Advertisement for '50 Mark Belohnung!' (50 Mark reward!) for information regarding a reward.

Offene Stellen.
Für Mannschaften mit grüner Umgebung wird von aller Ver- (amtl. Besuchen)

leistungsfähiger
Vers.-Fachmann
gekauft. Leistung: Gebalt, volle

Tiefbau-Ingenieur
gekauft.
Angebote unter B. S. 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenfriseur
gekauft bei
E. Schröder, E. S. 15.

Büfett-Fräulein
zum sofortigen Eintritt mit
guten Empfehlungen gesucht.

Wiederverkäufer
für erhaltene, gefühl. gekauft.

Jung. Fräulein
mit schöner Handfähr. perf. im

Modistin
selbständig. I. Kärntnerin, pr.

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder alleinstehende Frau zu

Frau
zum Waschen gesucht.

tücht. Mädchen,
weiches selbständig fröhen

Mädchen
für Küche und Haushalt bei

Zimmer-Mädchen.
zum Eintritt per 15. ds.

Monatsfrau
oder Mädchen gesucht.

Stütze der
Hausfrau
bei hohem Lohn gef. gesucht.

Putzfrau
für Büro sofort gesucht.

Braves Mädchen
gekauft.

Stellen-Gesuche.
Zuverlässiger nicht hand-

Hausmeisterstelle
in nur gutem Hause zu über-

Stellen-Gesuch.
Kleinrentender Mann, welcher 3/4 Jahre im Fache

Verwalter od. Geschäftsführer
Suchender ist 28 Jahre alt und war seit 1903 bis zum

Besseres, gebildetes Fräulein, welches
die ganze Zeit im Militärbüro tätig

Sekretärin
oder sonst ähnliche Stellung, in Zeug-

Buchhalter
übernimmt das Buchtragen

Erste Telephonistin
(roentg. als Empfangsbedame

Lagerist
34 Jahre alt, sucht Stellung,

Küche und Haushalt
ausnäher, sucht sol. Stellung,

Heimarbeit.
Angebote unter Y. P. 1 an

Verkäufe
Wir haben eine Anzahl Ha2

Drehbänke
Speisenhöhe 150-300, Drehlänge 1000 bis

Deutsche Woerwerke,
Thorickerstraße 2-4.

Bessere Laden-
einrichtung
mit Glasfenstern zu ver-

Perser-Teppich
zu verkaufen.

Landes-Söhne.
Wegen Platzmangel gütlich

I grauer Waffenrock
und Hose, nur an Privat

einl. Bettlade m. Rost
ein großer hölzerner Tisch-

Nähmaschine
handbetriebig preisw. abzug.

Spiegelschränke
pol. Kleiderschränke

Binzenhöfer
Schreibzeug und Möbelwagen

Pflichtige Küche-
einrichtung

Transmiff.-Schelben, Schneid-
bägel, 3-arm. Gashalter, 2-

Eleganter
Schaukasten
für auf den Boden mit 2

Guter, eis. Bettstelle
mit Volantrol, zu verkaufen.

Nichw. Kammer
blauer, alter Weibstul bil.

Schreibmaschine
modern, System

Ganze und gemahlene
Mehl, feinstes, gemahlener

Möbel-Verkauf!
1 Salon garnitur, Kleiderfchr.

Ein lein Speisezimmer
neues eichen zu verkaufen.

Mandoline
Zither od. Gitarre

Gesucht!
Rehgerfahren (zweiwädrig).

Kopierpresse
gebraucht zu kaufen gesucht.

Motorrad
zu kaufen gesucht. Zwei 3/4-

Schlafzimmer-
einrichtung
(mit praktischen Karmen)

Eleg. Gehrock
zu verkaufen.

Samt-Mantel
billig abzugeben.

Straußfedern
eleg. schwarz, zu verk.

Ein Starklicht-Gaslampe
mit ein verlor. Gaslichter

Heimarbeit.
Angebote unter Y. P. 1 an

Kauf-Gesuche.
Geschäftshaus
mit gutgehendem

Häuser
in guter Lage, 7 1/2 ventler.

Villa
(Ein- oder Zweifamilien-

Grundstück
Nähe Mannheims, Bergstr.

Küchenherd
Rechtslieferung, mit ein gut

Leichte Federrolle
giers 30 Jhr. Tragkraft, zu

Reisehandtasche
zu kaufen gef. Angebote u.

Militärschube
Gr. 30 u. 40-47 zu kaufen

Ein geizgebenes
Friseurgeschäft
in guter Gegend baldigst

Schreibmaschine
modern, System

1 Harmonium
zu kaufen gesucht.

Gitarre
zu kauf. gef. Ang. m. Preis-

Eine Ponychaise
zu kaufen gesucht.

Küchenherd
nicht so groß, Unt. zu kaufen

Gitarre od. Laute
Preisangeh. unter Y. M. 1

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.

Tischler-Maschine
gebraucht, gut erhaltene

Küchenherd
aus Beber sofort zu kaufen

Kochbuch
von nur jedem Verfasser zu

antiker Bücherschrank
zu kauf. gef. Angeb. u. R. C. 1

Ein gut erhaltenes
komplettes Kuchentisch

Ein möbl. Zimmer
mit Schreibtisch in Nähe der

1 od. 2 möblierte Zimmer.
Sofld. ja. Wann auch per Tag.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, Nähe

Ein möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch in Nähe der

2 mod. Schaufenster-
einrichtungen m. Umbau

Guterhaltene Piano
zu kaufen gesucht.

Elektromotor
(Drehstuhl, Kupferwicklung)

Elektromotoren
auch besetzt, in allen Größen

Elektromechanische
Reparaturwerkstätte

Flobert-Gewehr
(8 mm) zu kaufen gef. 134

Küchenherd
Rechtslieferung, mit ein gut

2 od. 3 Zimmerwohnung
mögl. mit elektr. Licht.

2 Zimmer und Küche
oder Badgelegen. p. 1. April.

Schöne 4 Zimmer-
Wohnung

Schneiderei Blitz
Spezialität:
Wenden von Anzügen

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.

F 2, 4 = Telef. 3809. F 2, 4 =

Suche gutgehendes
besseres Weimlokal

Büro
2 bis 3 Zimmer

Parterre-Lagerräume
in der Nähe von K 1 zu

Wirtschaft
mit Metzgerel

Auf dem Lindenhof
mögl. hellen Raum, 1. St.

Unterricht.
Am 7. Januar 1919 beginnt ein neuer

Abend-Vorbereitungskurs
für die kleine wissenschaftliche Reife

Institut Schwarz
M 3, 10 Höhere Privatschule

Violin- und Klavier-Unterricht
wieder aufgenommen.

J. Gutfleisch, Musiklehrer
Schwetzingerstr. 23, 3. Stock.

Münchner, akad. Maler
erz. Bildhauer

Gründl. Violinunterricht
erz. Bildhauer

Cellolehrer
f. Anfänger gesucht.

Hofmusiker
übernimmt noch einige

Klavierunterricht.
auch Anfänger, überneh-

Primaner
(Ogm.) erteilt gewissenhaft

Student erteilt
gründliche Nachhilfe

Vollunterricht
an Anfänger erteilt gründ-

Klavier- und Violin-
Unterricht

Schneiderei Blitz
Spezialität:
Wenden von Anzügen

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.

F 2, 4 = Telef. 3809. F 2, 4 =

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.

F 2, 4 = Telef. 3809. F 2, 4 =

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.

F 2, 4 = Telef. 3809. F 2, 4 =

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.

F 2, 4 = Telef. 3809. F 2, 4 =

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.

F 2, 4 = Telef. 3809. F 2, 4 =

Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.